

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 29

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

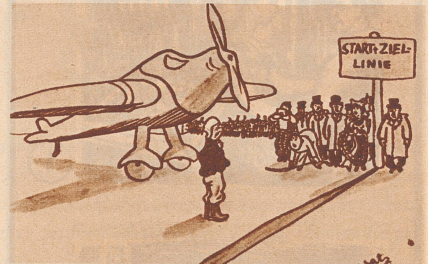




Die letzte Rettung vor der Hitzewelle.

# Die FIFTE Seite

«Mein lieber Herr Möckli», sagte der Hausarzt am Schluß der Untersuchung, «Sie haben einen Bandwurm!»  
 «Fein», sagte Möckli, «da wird sich meine Frau schön ärgern!»  
 «Warum denn?» fragte der Arzt.  
 «Weil ich nun endlich recht bekomme — sie behauptet nämlich immer, ich hätte gar kein Innenleben!»



Rund um die Welt ohne Zwischenlandung:  
«Aber alles war umsonst, es fehlten 5 Meter 27».

«Mein Fräulein, wenn ich mit Ihnen tanze, fühle ich mich wie auf Himmelswolken!»  
 «Lieber Herr, das sind keine Wolken, sondern meine Füße!»

«Warum hast du einen Knoten im Taschentuch?»  
 «Damit ich nicht vergesse, daß ich Abstinenzler geworden bin!»  
 «Aber du hast doch soeben einen Kognak getrunken!»  
 «Ja, ja... ich entdeckte leider den Knoten immer erst, wenn ich mir den Mund abwische!»

Der Ehemann saß betrübt in der Sofaecke. «Was hast du, Paul?»  
 «Ich habe heute unser Kassabuch zusammengerechnet», seufzte der Mann, «unser Auto hat uns dieses Jahr über zweitausend Franken Unterhaltungsspesen gekostet!»  
 «Ich habe dir gleich gesagt, du sollst dir keins kaufen.»  
 «Kein Auto?»  
 «Nein, kein Kassabuch!»

«Vergangenen Sonntag sind wir doch mit unserer Tante auf einem Dampfer nach Helgoland gefahren, und denkt euch, unterwegs, da brach die Schraube!»  
 «Ja, ja, die Seekrankheit!»



«Wie kann man nur so eifersüchtig sein wegen einer harmlosen Freiübung?»

«Mutti, danke zu sagen ist höflich, nicht wahr?»  
 «Natürlich!»  
 «Und mit vollem Munde zu sprechen ist doch unhöflich!»  
 «Allerdings!»  
 «Wenn man nun mit vollem Munde danke sagt, was ist denn das...?»

### Nordlandreise.

«Herr Kapitän, können Sie mich nicht ein wenig beruhigen??»  
 «Wieso, was ist denn?»  
 «Was würde passieren, wenn unser Schiff mit einem Eisberg zusammenstößt?»  
 «Der Eisberg würde seinen Weg fortsetzen, als ob nichts geschehen wäre!»  
 «Danke, dann bin ich beruhigt.»

Zeichnung von R. Lips



Marie: «... und warum ich eigetli dini Verlobig zruckgeange?»  
 Bert: «E - min Brütigam schmarchlet z'Nacht e so!»

